

Hauptfeldweibel Hartmann

„Disziplin, meine Herren!“, rief der Hauptfeldweibel seinen Soldaten zu; „und nicht einschlafen, verdammt!“, fügte er an. Seine Kompanie absolvierte gerade eine Trainingseinheit, unmittelbar neben einer grossen Kaserne, und die Soldaten mussten geordnet im Oval marschieren. Es war frühmorgens und recht kühl, aber das war egal; die meisten von ihnen waren sehr diszipliniert – am allermeisten aber war es der Hauptfeldweibel: Dieser stand jeden Morgen um genau 5.00 Uhr auf – und das sogar auch sonntags. Er konnte nicht anders – sein Leben war Disziplin. Er achtete sehr auf Pünktlichkeit und auch auf Sauberkeit und allgemein auf Ordentlichkeit, auch war sein Tagesablauf sehr organisiert und strikt durchstrukturiert. „Strengt euch an!“, stiess Hartmann nun aus, denn seine Soldaten mussten als nächstes Liegestützen machen. „Beisst auf die Zähne!“, rief er laut; „ihr werdet mir wohl noch sechzig Stück schaffen!“ Und nach einigen weiteren, anstrengenden Übungen hiess es dann um Punkt 12 Uhr: Mittagessen-Fassen in der Kaserne.

Zwei Stunden später, um 14.00 Uhr, stand dann Appell auf dem Programm – auf dem grossen Platz vor der Kaserne, mit Namensaufruf. Hauptfeldweibel Hartmann, mit strenger Miene und rechtem Arm hinter dem Rücken angewinkelt, lief nun vor den, in geordneten Reihen stehenden Soldaten, mit bedächtigen, aber strengen Schritten hin und her, nachdem der Namensaufruf erfolgt war. „Aaaaachtung!“, rief er dazu laut, und seine Soldaten mussten darauf pfeilgerade dastehen und natürlich militärisch grüssen: „Ihr seid die Fallschirm-Truppe! Die Mutigsten der Mutigen. Das Gelbe vom Ei. Das Salz in der Suppe. Die Räder des Autos. Die Konfitüre im Berliner. Die Segel des Schiffes. Die Saiten der Gitarre. Das Blaue im Himmel. Der Regen nach der Dürre und die Sonne nach dem Sturm! Also strengt euch an! Macht mich stolz! Schaut vorwärts! Ihr wollt doch vorwärtskommen, oder?! Durchhaltewillen, Jungs! Also: Um Punkt 15 Uhr ist Abflug zur Fallschirm-Übung, nebenan, auf Flugfeld 2! Seid bereit! Und jetzt: Abtreten!“

Punkt 15 Uhr starteten also die Motoren des Militär-Transport-Flugzeuges, mitsamt Fallschirm-Truppe und ihrem Hauptfeldweibel, und das grosse, schwere Flugzeug hob ab. Hartmann war hochzufrieden mit der Organisation und der straffen Durchführung des ganzen Unternehmens, und das herrliche Wetter mit stahlblauem Himmel hob seine Stimmung noch zusätzlich an. Als sie die angestrebte Flughöhe erreicht hatten, bemerkte der Hauptfeldweibel, dass einige seiner

Soldaten etwas zögerten und leicht ängstlich wirkten. Es war eine noch ziemlich junge Fallschirmtruppe und zudem erst ihr zweiter Übungsflug. Darum rief er ihnen nun laut und aufmunternd zu, den Fluglärm übertönend: „Also, Kameraden, bald geht’s los! Ihr braucht keine Angst zu haben! Erst falls etwas passiert, ist es Zeit, Angst zu haben! Vorher nicht! Und, was habe ich euch in der Ausbildung gesagt: Das Risiko ist verschwindend klein, dass überhaupt etwas passiert! Und wir haben es doch unzählige Male im Trockenen geübt: Ihr könnt also beruhigt sein!“ Und weiter: „Und, nebenbei: vergesst nicht, die schöne Aussicht zu geniessen! Ihr seid privilegiert. Aber denkt daran: Ganz wichtig ist, dass ihr euch gut konzentriert!“ Kurz darauf, über dem Zielgebiet angekommen, öffnete sich die Luke und – gestärkt durch Hartmanns Worte – begannen sie, der Reihe nach, zu springen. „Los, los, los, los, los! Und Tempo halten!“, rief er ihnen nun zu, während einer nach dem anderen, in rhythmischen Abständen, aus dem Flugzeug sprang. Die Übung verlief reibungslos und nach Plan; die Fallschirme öffneten alle standesgemäss und die Soldaten landeten zielgenau. Kein Wunder: Das Ganze wurde ja auch von Hauptfeldweibel Hartmann perfekt durchorchestriert. Die Zeit bis zum Abendessen, welches auf genau 19.00 Uhr angesetzt war, wurde dann noch mit der Nachbesprechung des Übungsfluges und der Pflege der Ausrüstung und des Materials ausgefüllt.

Das Abendessen dann bestand für alle nur aus Hartweizen-Griessschnitten, Brot und Wasser. Spartanisch – aber energiereich, und es gab dafür immerhin mehr als genug davon. Um punkt 22.00 Uhr war dann auch schon Nachtruhe in der Kaserne: Und dies wurde auch brav befolgt von Hartmanns Soldaten – schliesslich waren sie eine ordentliche, disziplinierte Truppe und da sie wussten, dass sie am nächsten Tag wieder früh raus mussten, machte das doch auch Sinn.

Als Hauptfeldweibel Hartmann am nächsten Morgen aufwachte, sah er mit Schrecken auf das Display seines Weckers: 5 Uhr 05.

(Copyright Eric Thierstein, 2018)